



# 40 Jahre Jugendwerk



**1971-2011**



<b>GRUSSWORT</b>	3
<b>THEMA</b>	4
40 Jahre Jugendwerk	
<b>ORTSVEREINE</b>	6
Heiligabend für Arme	6
AWO feiert	7
<b>KREISVERBÄNDE</b>	8
AWO Kinderhaus in Schorndorf	8
Geschäftsführerwechsel in Göppingen	8
Neues aus Biberach	9
<b>BEZIRKSVERBAND</b>	10
Bundesfreiwilligendienst	10
Seniorenzentrum Salzäcker eröffnet	11
<b>MITGLIEDERKAMPAGNE</b>	12
<b>PROFESSIONELL</b>	13
Anlaufstelle für obdachlose Frauen	13
Mutmachmärchen für Kinder	13
<b>AWO INTERNATIONAL</b>	14
<b>TERMINE</b>	15
<b>JUGENDWERK</b>	16

**Titelfoto: Jugendwerk**  
**Collage: Rudi Kern, Hans Seel**

## Impressum

### Herausgeber:

AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

### Redaktion:

Gudrun Schmidt-Payerhuber  
 Referentin Verbandsmanagement  
 Kyffhäuserstraße 77  
 D-70469 Stuttgart  
 Tel. 0711 22903-142  
 Fax 0711 22903-199  
 gsp@awo-wuerttemberg.de  
 www.awo-wuerttemberg.de und  
 www.awo-pflege.net.

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

### Redaktionsbeirat:

Klaudia Maier (Alb-Donau), Ingrid Klappan (Biberach), Anja Marcon (Böblingen-Tübingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Nils Opitz-Leifheit (Rems-Murr), Helmut Eckert (Reutlingen), Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall) und die Vorsitzende Marianne Beck.

### Satz und Druckvorbereitung:

Rund ums Buch – Rudi Kern, Kirchheim/T.

**Druck:** W. Kohlhammer, Stuttgart

**Zum Titelbild dieser Ausgabe:** Die Collage – ein Novum in der Geschichte der AWO Zeitung – zeigt oben den ehrenamtlichen Jugendwerks-Vorstand 2006 bis 2008. Vorsitzender war Florian Ruess, heute Jacoby (im Bild Mitte mit Brille und Bart). Rechts neben ihm ist der aktuelle Vorsitzende Uli Jacob zu sehen. Auch Laura Knoll (links), Philipp Donnl (rechts) und Anna Jacoby (rechts vorne) sind im derzeitigen Vorstand aktiv.

### Kontakt:

Gudrun Schmidt-Payerhuber  
 Kyffhäuserstraße 77  
 70469 Stuttgart  
 gsp@awo-wuerttemberg.de  
 Tel. 0711 22903-142  
 Fax 0711 22903-199  
 Mo-Do 9:00-12:00 Uhr

Das Bild darunter entstand bei einem Jugendwerks-Treffen Mitte der 80er Jahre, bei dem fast alle der damals Aktiven dabei waren.

Ganz besonders aber verweisen wir auf das kleine Bild rechts. Wer genau hinschaut, erkennt Arnd von Boehmer, ehemals Vorsitzender des AWO Bundesjugendwerks, heute stellvertretender Geschäftsführer der AWO Sozial gGmbH; von ihm stammt auch das Grußwort dieser Ausgabe. Ganz rechts schließlich ist Stefan Oetzel, der amtierende Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Heidenheim. Beide sind der AWO treu geblieben und prägen sie mit.

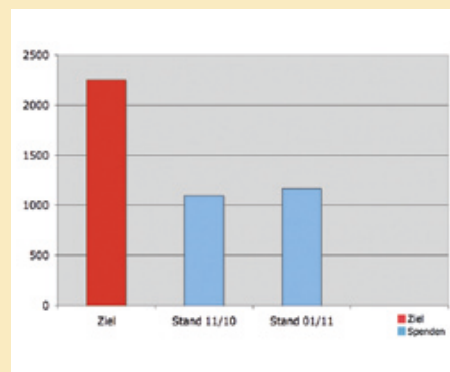
**Das Titelthema der nächsten Ausgabe** wird sein: Qualität in der Pflege. Wir würden das Thema gerne aus der Sicht der zu Pflegenden und Angehöriger beleuchten. Woran kann sich jemand, der einen Pflegeplatz sucht, orientieren, worauf ist zu achten? Was zeichnet die Seniorenzentren der AWO aus? Wie immer sind alle Gliederungen und Einrichtungen der AWO in Württemberg aufgerufen, neben Aktuellem auch Beiträge speziell zu diesem Themenkomplex beizusteuern.

## Redaktionsschluss für Heft 14: 4. April 2011

### Spendenthermometer Projekt Jugendarbeit vor Ort

Zur Stärkung der Jugendarbeit in der AWO soll mit dem Projekt Jugendarbeit vor Ort beim Jugendwerk eine zusätzliche halbe Personalstelle geschaffen werden. Dazu sind Spenden von 2.300 Euro pro Monat notwendig. Jubel über Jubel, der Spendenstand ist weiter gestiegen und die Fünfzig-Prozent-Marke wurde geknackt! Aktuell beteiligen sich 44 Gliederungen finanziell am Projekt und es kommen monatlich 1165 Euro zusammen.

Der Dank gilt diesmal den Ortsvereinen Renningen, Steinlach-Wiesaz, Waldenbuch und den Kreisverbänden Biberach und Zollerndorf für ihre Förderung des Projekts durch eine Spende. Außerdem danken wir dem Ortsverein Untereisesheim für die Erhöhung seines Spendenbeitrags.





## Jugend ohne AWO?

Am Anfang stand eine Idee: warum sollte es nicht möglich sein, den offenen und pädagogischen Angeboten, die sich seit den 50er Jahren innerhalb der AWO entwickelt hatten, mit einem eigenen Jugendverband einen festen Rahmen zu geben? Und damit – so der heimliche Masterplan wohlwollender Funktionäre des stolzen Traditionsverbandes – auch den konzeptionellen Wildwuchs, den die politisch aufregenden 60er Jahre in die Reihen der „Jungen“ getragen hatten, nah am Mutterherzen zu domestizieren? So schlug die Geburtsstunde des Jugendwerks der AWO, zunächst an der Basis. 40 Jahre ist es nun her, dass sich Ende Februar 1971 in (Nord)-Württemberg das Bezirksjugendwerk gründete. Wir gratulieren dazu ganz herzlich.

In verbandlichen Fotoarchiven stößt man auf schwarz-weiße Aufnahmen, auf denen bärtige Männer und langhaarige Frauen rauchend in lässiger Diskussionspose auf Sofas sitzen. Bilder und Tondokumente der ersten Konferenzen des Jugendwerks amüsieren heute durch die schwerfälligen Gehversuche einer libertären Jugend in formalen Gremienritualen: da werden Geschäftsordnungsanträge vor selbstgemalten Konferenzbannern gestellt, Vorstandskandidaten erörtern vor dem Wahlgang ihren (häufig studentischen) Lebenslauf. Und mittendrin erahnt man das nüchtern-holzlastige Ambiente der preisgünstigen Tagungshäuser, de-

ren Geruch noch heute viele von uns in der Nase haben.

Ogleich es viele weitblickende Förderer in der AWO gab, musste das Jugendwerk anfänglich einen anstrengenden Marsch durch die Institutionen antreten. Viele AWO-Gliederungen fremdelten mit der plötzlich organisierten – und gar nicht leisen – Jugend. Die überzog biedere Freizeiten mit dem Sturm- und Drang einer emanzipativen Pädagogik, rumpelte mit den Platzhirschen um Vorstandsämter und spannte dabei ihren ideologischen Horizont weit über die sozialdemokratischen Kernlande hinaus. Und wollte dafür vom Mutterverband auch noch Geld haben.

So kam es, dass man sich bis weit in die 80er Jahre jenseits einer pseudosolidarischen Grußwortrhetorik seltsam fremd blieb. Es ist der AWO daher – bundesweit in der Fläche – leider nicht gelungen, einen geordneten Generationswechsel vorzubereiten. Viele junge Menschen, die ihre politische Sozialisation im Jugendwerk erfahren hatten, sind für die AWO verloren gegangen, weil ihnen der Mutterverband am Ende ihrer Jugendwerks-Ära keine Willkommenssignale senden wollte.

Die Folgen sind bekannt und vielfach beschrieben, auch wenn sie nicht überall zutreffen: Überalterung und Lähmung von Ortsvereinen, Erosion des Verbandslebens, weiße Flecken, in denen sich die AWO aus dem Gemeinwesen zurückziehen musste.



Foto: Christina Klaus

Der AWO-Bezirksverband hat sich schon länger zum Ziel gesetzt, diesen Trend zu knacken – und dazu viele Maßnahmen auf den Weg gebracht. Eine davon ist eine Förderung des Jugendwerkes, die über eine finanzielle Alimentation weit hinausgeht. Wir wollen erreichen, dass die AWO vor Ort eng mit jungen Menschen zusammenrückt, auch wenn die nicht überfallartig nach einem Mitgliedsbuch verlangen.

Unser Bezirksjugendwerk bemüht sich derzeit, zur Stärkung der AWO-Jugendarbeit im Rahmen einer Spendenkampagne die Mittel für eine hauptamtliche Unterstützung vor Ort aufzubringen. Der Zwischenstand ist ermutigend, aber noch nicht ausreichend. Wir würden uns freuen, wenn sich weitere Gliederungen zu einer Beteiligung entschließen können.

Man muss es wohl so sagen: wir sind spät dran, und die Zeit drängt, wenn die AWO ohne Jugend nicht irgendwann sprichwörtlich alt aussehen möchte. Aber wir wittern schon – vielleicht nicht nur jahreszeitbedingt – die Vorboten eines Wandels: alte Bedenken weichen, neues Denken erfasst den Verband überall. Hoffen wir also auf einen späten Frühling.

*Arnd von Boehmer*

Ehemaliger Vorsitzender des Bundesjugendwerks,  
heute Stellvertretender Geschäftsführer der AWO Sozial gGmbH

# Aufgabe für die Zukunft

Sie feiern Geburtstag: Bereits 40 Jahre schon gibt es das Jugendwerk in Württemberg, das Kinderzeltlager wurde bereits vor 25 Jahren gegründet.

Vor 40 Jahren, genauer am 28. Februar 1971, wurde das Jugendwerk der AWO Nordwürttemberg (JW) gegründet. Auf der Gründungsver-sammlung in Esslingen waren 23 Vertreter aus fünf Jugendgruppen und des sogenannten Helferkreises anwesend. Die Gründung erfolgte maßgeblich auf Betreiben der jungen Ehrenamtlichen des Helferkreises, die sich bei den Ferienfreizeiten des AWO Bezirkssekretariats als Betreuer engagierten.

Die ersten Jahre des JW waren geprägt durch formale Fragen der Finanzierung und Anerkennung durch die AWO und der öffentlichen Hand. Nach Gründung des Landesjugendwerks 1976 erreichte das JW die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe, dies ermöglichte den Zugang zu Fördergeldern und 1978/79 die Aufnahme in den Landesjugendring.



Pfingstzeltlager Nordalb Ende der 1980er Jahre

## Entwicklung und Aktivitäten des JW

Nach Abschluss der Aufbauphase Ende der 1970er Jahre stand die politische Bildungsarbeit im Mittelpunkt. Im Rahmen von Wochenendschulungen und Aktionen wurden Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Emanzipation, Umweltschutz, Frieden aufgegriffen und dazu Positionen sowie Arbeitsmaterialien entwickelt, wie die Praxismappe Antifaschismus.

Das soziale Engagement des JW zeigte sich immer wieder auch bei Spendenaktionen. Legendär sind die Kampagne „Schulhefte für Nicaragua“ Mitte der 1980er Jahre oder der Hilfstransport 1991 nach der Öffnung des Ostblocks in die Ukraine. Diese „Tradition“ setzte sich 1999 mit einer Hilfsaktion nach dem Erdbeben in der Türkei fort. Daraus entwickelte sich eine bis heute andauernde Partnerschaft, die den Beginn der kontinuierlichen internationalen Arbeit des JW darstellt, die zu einem wichtigen Arbeitsfeld des JW geworden ist.

Die erste Jugendfreizeit des JW fand 1979 statt. Das Arbeitsfeld Jugenderholung entwickelte sich ab 1987

mit dem Kinderzeltlager KiZl zum Arbeitsschwerpunkt des JWs. Die pädagogische Freizeitarbeit und die zugehörigen Schulungen lösten seit den 90er Jahren zunehmend die politische Bildungsarbeit ab. Heute ist das JW ein etablierter Anbieter von Kinder- und Jugendfreizeiten in Baden-Württemberg.

Als Zentrum des verbandlichen Lebens des JWs hat sich früh die Bildungs- und Erholungsstätte auf der Nordalb entwickelt. Seit 1976 gab es als Höhepunkt jährlich ein Pfingsttreffen, von dem die Teilnehmer unterschiedlichster Generationen immer noch mit Begeisterung berichten. Anfang der 90er Jahre erhielt das JW für das Zeltlagergelände auf der Nordalb ein unbefristetes Nutzungsrecht, in den folgenden Jahren wurden dringende Instandhaltungsarbeiten vom JW ehrenamtlich geleistet und es wurde ein Küchenanbau erstellt, um eine Selbstversorgung auf dem Gruppenzeltplatz zu ermöglichen. Schon als die Bildungsstätte Anfang der 80er Jahre geschlossen werden sollte, setzten sich viele Jugendwerkleer dagegen ein. Mit dem Verlust der Nordalb als verbindendes Element befürchteten sie den Untergang des JW, wie viele

## Einladung zum Jubiläum 40 Jahre JW + 25 Jahre Kinderzeltlager KiZl

Wir laden alle ehemaligen und aktuellen Jugendwerkleer, Betreuer und AWO Mitglieder ein, mit uns die beiden Jubiläen zu feiern, alte Bekannte zu treffen und fröhlich in Erinnerungen zu schwelgen.

**Wann:** Samstag den 9. Juli 2011, ab 12 Uhr gibt es Leckerer vom Grill und kühle Getränke

Offizieller Festakt um 15 Uhr

**Highlights:** Rollenrutsche, Human Soccer und weitere Überraschungen

**Wo:** AWO Waldheim Heimberg, im Gewann 4 in 70469 Stuttgart-Feuerbach

**Anreise:** Bus Linie 91 Feuerbach Bahnhof bis Haltestelle Feuerbach Friedhof, ab dort zu Fuß den Schildern Gaststätte Heimberg folgen. *Bitte gebt die Einladung weiter!*

Artikel in der damaligen Verbandszeitschrift „Magnet“ belegen. Dass sie nicht ganz unrecht hatten, zeigte sich 1996, nachdem die Nordalb trotz abermaliger Proteste des JW verkauft wurde. Das JW konzentrierte sich auf die Suche nach einem Ersatzgelände und den Aufbau der Freizeitarbeit. In der Folge brach der Kontakt zu Gliederungen mit Jugendarbeit ab und viele Jugendgruppen schliefen ein.

Die Geschichte nahm 1998 aber ein glückliches Ende. Aus dem Verkaufserlös der Nordalb stellte die AWO 250.000 DM zur Verfügung, mit dem das JW ein Haus in Altensteig erwarb und mit viel ehrenamtlichen Engagement in ein Gruppenhaus umwandelte, welches seither erfolgreich betrieben wird.

## Zukunft von JW und AWO

Die Frage der Aufgaben und damit verbunden des Aufbaus begleiteten das JW von Beginn an immer wieder. Genauso wie die Anerkennung durch und das Verhältnis zur AWO.

Bereits während der Gründungsversammlung gab es Streit über die Frage der Repräsentation. Die Delegierten einer Jugendgruppe sprachen den Vertretern des Helferkreises die Stimmberechtigung ab. Trotz Vermittlungsversuchen des AWO Vorsitzenden Paul Hofstetter beharrten die Delegierten der Jugendgruppe auf dieser Position und verließen die Versammlung. Zu Beginn sollte der Aufbau des JW durch die Gründung von Kinder- und Jugendgruppen vorangetrieben werden, diese Bemühungen waren aber nur selten erfolgreich. Die Vertreter des JW beklagten einerseits einen Mangel an fachlicher Begleitung und Unterstützer der ehrenamtlichen Gruppenleiter seitens der AWO und forderten vom Bezirkssekretariat die Einführung eines honorierten und qualifizier-



*Beim Kinderzeltlager 2010 in Altensteig haben Kinder ...*

ten Jugendgruppenberaters. Andererseits berichteten sie bereits in den 1970er Jahren, dass herkömmliche Jugendgruppenarbeit kaum noch gefragt sei.

Das JW kann sich nicht vor dem Wandel der Lebensrealität junger Menschen verschließen. Sie sind durchaus bereit, sich zeitlich befristet zu engagieren, haben aber kaum (noch) Interesse an regelmäßigen Gruppentreffen. Mit seinen Freizeiten als regionale Projekte trägt das JW dieser Bedürfnislage Rechnung und hat im Aufbau einen Wandel

vom Ortsbezug zum Projektbezug vollzogen.

Die Geschichte des JW kann man als nicht zielgerichteten aber sehr erfolgreichen Prozess der Partizipation junger Menschen in der AWO betrachten, der allerdings nicht abgeschlossen ist. Das JW verstand sich von Beginn an als eigenständiger Jugendverband, der in seinen Entscheidungen nicht weisungsgebunden ist. Aber auch als Teil der AWO und forderte deswegen, dass JW Mitglieder automatisch Mitglied in der AWO sind. Diese



*... und Betreuer Spaß*

Erkenntnis sollt sich bei der AWO aber erst viele Jahre später durchsetzen. Seit der AWO Bundeskonferenz 2008 in Berlin gibt es für JW-Mitglieder nun die Möglichkeit, dass sie kostenfrei Mitglied in der AWO sind, sofern sie im JW einen Beitrag zahlen. Das JW in Württemberg hat Anfang 2008 eine kostenpflichtige Mitgliedschaft eingeführt und damit die Voraussetzung geschaffen, junge Menschen schon früh formal an den Verband zu binden und damit den Übergang zur AWO zu verbessern.

Durch Jugendarbeit kommt die AWO in Kontakt mit jungen Menschen und kann sie für ein Engagement nach dem JW gewinnen. Nur wenige Gliederungen machen selber Jugendarbeit, daher ist die Beteiligung aller Gliederungen an der Finanzierung des JW eine wichtige Zukunftsaufgabe, zu der wir mit unserem Projekt Stärkung der Jugendarbeit beitragen. Entscheidend für den Verband ist nicht wo, sondern dass Jugendarbeit stattfindet. Wenn man sieht, was aus dem JW seit seiner Gründung geworden ist, sollten alle Gliederungen motiviert sein, sich (noch stärker) finanziell am Projekt Stärkung der Jugendarbeit zu beteiligen. *Roland Bühler*



Jugendfreizeit

Alle Fotos: Jugendwerk

## AWO feiert

## OV Reutlingen

## Heiligabend für Arme und Obdachlose

Seit 24 Jahren veranstaltet die AWO in Reutlingen mit dem Arbeitskreis Obdachlose eine Weihnachtsfeier für Arme und jene, die von der AWO über „Hilfen für Menschen in Wohnungsnot“ betreut werden.

Zum zweiten Mal fand das Fest ob des großen Andrangs in der Gaststätte Nepomuk statt. Rund 130 Gäste waren der Einladung von Gisela Steinhilber, Geschäftsführerin des AWO-Ortsvereins Reutlingen, gefolgt und ließen sich gemischten Braten mit Rotkraut und Knödel schmecken. Sie genossen es, von 30 Engagierten vor Ort, darunter fünf Schülern, bedient zu werden. Zur obligatorischen Bescherung wurden Säckchen mit Hygieneartikeln, Süßigkeiten und Tabak am Ende der Feier an die Gäste verteilt.

„Stammgast“ Oberbürgermeisterin Barbara Bosch wies in ihrer Rede darauf hin, dass sich die AWO nicht nur an Weihnachten um die Wohnungslosen kümmert, sondern das ganze Jahr: „Diese Menschen haben hier oft keine Familie, aber sie sind nicht alleine wegen der

Arbeiterwohlfahrt, die sich in den verschiedenen Einrichtungen um sie kümmert.“ Klaus Kuntz, Pfarrer im Ruhestand, gestaltete den besinnlichen Teil, für Weihnachtslieder sorgte Friedlinde Trüün am Keyboard. Finanziell ermöglicht wurde die Feier wieder über Spenden, auch in Form von Getränken und Kuchen.



Die AWO und ihre Helfer bereiteten Obdachlosen und Armen ein Weihnachtsfest. *Foto: Jürgen Mayer*

## OV Isny

## Ballone mit Preisen

Darauf freuen sich immer alle Beteiligten. Die Rede ist von der Auswertung des Ballonflugwettbewerbs im Herbst, den die AWO Isny stets beim vorangegangenen Kinderfest ausrichtet. Diesmal flogen ob des schlechten Wetters die Ballone nicht so weit. Immerhin wurde jener von Sieger Jan Fritzenschaft in einem Unteregger Schrebergarten gefunden – 81 Kilometer entfernt vom Abflugsort. Das bescherte ihm und auch dem Zweitplatzierten Walter Zell eine Bahnreise mit Eintrittskarte ins Legoland Deutschland. Für die weiteren Gewinner

gab es Einkaufsgutscheine und Buchpreise.



Gewonnen beim Ballonflugwettbewerb – ein Besuch im Legoland.

*Foto: Dagmar Rasch*

OV Steinlach-Wiesaz

## Ehrung mit Liedern

Mit weihnachtlichen Klängen des Akkordeonclubs begann die Weihnachtsfeier des Ortsvereins Steinlach-Wiesaz in der Kulturhalle Gomaringen. Schwungvoll ging es weiter mit der Donauschwäbischen Tanzgruppe. Kaffee- und Kuchen spenden stillten Hunger und Durst, bevor langjährige Mitglieder mit Urkunden, Blumen und Wein geehrt

wurden. Die Vorsitzende Gertrud Kienle ließ es sich nicht nehmen, in ihrer Ansprache auch auf Armut, soziale Ausgrenzung und die Probleme im Pflegebereich hinzuweisen. Es gab weitere illustre Redner: der SPD-Landesvorsitzende Schmid sowie Bürgermeister Schmiderer. Mit Weihnachtsliedern klang die Feier genau so aus, wie sie begann.



Zu Weihnachten geehrt: langjährige AWO-Mitglieder in Steinlach-Wiesaz. Foto: OV Steinlach-Wiesaz

OV Erbach

## Tüte mit Musik

Im Silchersaal ging es lustig zu. Denn dort hielt die AWO-Ortsgruppe ihre Weihnachtsfeier bei Kaffee und Kuchen ab, musikalisch begleitet vom Trio „Sax-Sound-Band“. Für alle gab es eine Weihnachtstüte mit kleinen Geschenken, die Geburtstagskinder bekamen eine Flasche Wein dazu. Der 102 Mitglieder zählende Ortsverein ist das ganze Jahr über sehr aktiv. Jeden Monat

wird gewandert sowie ein Seniorennachmittag veranstaltet, zwei Ausflüge im Jahr sind Programm. Seit Mai 2010 betreut die AWO Erbach mit dem DRK den Tafel laden, zudem arbeitet sie mit dem Betreuungsverein zusammen. 500 Euro spendete die Ortsgruppe der Schulmensa, damit Kinder finanzschwacher Familien ein günstiges Essen bekommen.



Seniorenbeauftragte Karin Schreiner (Mitte) sorgte für eine fröhliche Weihnachtsfeier. Foto: OV Erbach

OV Schussenried

## Waffeln mit Glühwein

Jedes Jahr veranstaltet die Stadt Bad Schussenried einen Weihnachtsmarkt. Auch der AWO Ortsverein beteiligte sich am letzten Novemberwochenende daran. Bei relativ ruhigem Winterwetter ließen sich etliche Mitglieder und Weihnachtsmarktbesucher den Glühwein, Kinderpunsch, Kaffee und Kuchen sowie die heißen Waffeln und auch

mal ein Schnäpschen schmecken. Die Kinder bekamen Luftballons, Interessierte am Stand Informationen über die Aktivitäten des Ortsvereins und des Kreisverbandes. Der an vier Tagen durch fleißige Helfer erlöste Gewinn kommt der Seniorenarbeit des Ortsvereins zugute, so teilte der Ortsvereinsvorsitzende Frank Vollmer mit.



Der Stand der AWO Bad Schussenried zog Besucher an. Foto: Albert Friedel

AWO unterwegs

OV Isny

## Schloss mit Führung

Es war eine Reise in die Kinderjahre von König Ludwig II: Der diesjährige Jahresausflug der AWO Isny

führte zum Schloss Hohenschwangau. Nach Schlossführung und Besichtigung des Gartens konnten

sich die Teilnehmer auf dem rund 1000 Meter hoch gelegenen Hohenpeißenberg stärken – inklusive Aussicht auf den „Bayerischen Rigi“. Die zum Erntedankfest geschmückte Marienwallfahrtskirche und das ehemalige Benediktinerkloster Irsee bildeten den Abschluss des gelungenen Ausflugs.

## KV Rems-Murr

### Startschuss gefallen

Vertrag für Kinderhaus „Am Schloss“ in Schorndorf unterzeichnet

Der 11. Januar 2011 war ein guter Tag für die AWO Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH: Horst Reingruber, Erster Bürgermeister der Stadt Schorndorf, und AWO Geschäftsführer Bernd Waizel unterzeichneten den Vertrag für das neue Kinderhaus „Am Schloss“ in Schorndorf.

Zur Erinnerung: In einem Trägerauswahlverfahren wurde die AWO Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH im Juli 2010 als Träger des Kinderhauses aus mehreren Bewerbern ausgewählt. Das neue Kinderhaus in Schorndorf bietet eine Ganztagsbetreuung für 50 Kinder an. Davon werden 30 Plätze für Kinder der Altersgruppe eins bis drei vorgehalten sowie 20 für eine altersgemischte Gruppe. Voraussichtlich wird das Haus Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr geöffnet sein.

Da es eine enorme Herausforderung darstellt, das alte Forsthaus als Kindertagesstätte umzubauen, ist ein straffer Zeitrahmen für die Umbauarbeiten vorgesehen. Neben Modernisierung und Renovierung muss noch ein zweiter Rettungsweg

entstehen. Dafür wird ein kompletter Treppenturm am Gebäude angebracht, der auch einen behindertengerechten Zugang ermöglicht. Wenn alles zeitgerecht verläuft, eröffnet das Kinderhaus „Am Schloss“ seine Türen am 1. März 2012 – vorerst für die Krippenkinder. Die größeren Kinder werden bei einem Tag der offenen Tür im Sommer, wenn die Außenanlage fertig ist, im Kinderhaus willkommen heißen. *Christian Lohr*



Horst Reingruber, Erster Bürgermeister von Schorndorf, und AWO Geschäftsführer Bernd Waizel beim Startschuss. Foto: Smiljka Pavlovic

## KV Göppingen

### Die Ampel wechselt

Jürgen Hamann ist neuer Kreisgeschäftsführer in Göppingen

Zum Jahreswechsel übernahm Jürgen Hamann den Chefsessel bei der AWO in der Göppinger Rosenstraße. Damit wechselt beim Kreisverband die Ampel von rot auf grün. Sein Vorgänger Hansjörg Wohlrab war Sozialdemokrat, Kreisrat Jürgen Hamann ist Grünen-Mitglied. Der 56-jährige Sozialpädagoge und Sozialarbeiter versteht sich aber als waschechter AWO-Mann, arbeitet er doch seit er berufstätig ist für die AWO – zuerst in Schwäbisch Hall, dann in Esslingen und Böblingen, nun schon seit 21 Jahren beim Kreisverband Göppingen. Einen radikalen Wandel wird es unter Jürgen Hamann nicht geben.

Die AWO mit ihren gut 50 Mitarbeitern müsse ihre Nischen finden und flexibel sein, um bestehen zu können, für den Fall, dass in einem Bereich mal wieder der Geldhahn zugedreht wird, erklärt er, wie das etwa 2005 mit der sozialpädagogischen Familienhilfe passierte. „Wir wollen Anwalt der Schwächeren sein, sind aber abhängig von externen Geldgebern“. Und der Wettbewerb wächst. Im internationalen Pflegedienst tummeln sich längst viele private Anbieter, die der AWO mit türkischsprachigen Fachkräften Konkurrenz machen. An den bisher erschlossenen Aufgabenfeldern der AWO werde er

insgesamt nichts ändern, so der Geschäftsführer. Ebenso wie seinem Vorgänger liege ihm die Arbeit mit Migranten und deren soziale Eingliederung am Herzen. Mehr Gewicht will er in die Arbeit auf Bezirksebene legen. Und auch das angespannte Verhältnis zwischen AWO und dem Landratsamt soll „geglättet“ werden. Auch Berufsbetreuer für hilflose Menschen werde er in reduziertem Umfang bleiben. Hamann: „Es ist die Vielfältigkeit, die am meisten Spaß macht.“



Jürgen Hamann, der neue Geschäftsführer der AWO Göppingen Foto: privat



**AWO feiert**

**KV Ludwigsburg**

## Tour de Gourmet

Auf eine kulinarische Reise schickte der Kreisverband Ludwigsburg seine Ehrenamtlichen im Hans-Klenk-Haus – als Dankeschön für deren großes Engagement.

Sieben Gänge hatte das Menü, das die ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Ludwigsburg erwartete – inklusive Reise nach Österreich. Die Schmankerl, die im Hans-Klenk-Haus aufgeföhren wurden, stammten allesamt aus der Küche des Alpenstaats.

Zur Einstimmung des Abends, dessen Service die Wohnbereichsleiterinnen und die Mitglieder der Leitungsebene besorgten, gab es Jagertee bei Kerzenlicht. Es folgten Sankt Pöltener Mostsölze vom Rind sowie Bregenzer Süppchen

von der Bodenseerente bevor Einrichtungsleiterin Gabriele Frischmuth und Sozialdienstleiterin Petra Schulz vier Engagierte für ihre langjährige Treue ehrten.

Hernach schmeckten die Öztaler Hüttenkaasknödel auf Paradeiserschaum bei ausgelassener Stimmung noch besser, genauso wie der Hauptgang: Steirische Kalbshax'n aus dem Almheubett mit Gerstlrisotto, Petersilienerdäpfel und speckumhülltem Fisolenbündel. Süßen Abschluss bildete geeister Kaiserschmarrn. Wer noch kann-

te, schloss den Magen mit einer Käseauswahl aller Regionen Österreichs. Bei selbstgebackenem österreichischem Feingebäck und einem „Großen Braunen“ ließen Kaffeeliebhaber den Abend ausklingen, den Edith Marx, Heimbeirätin, im Namen aller ebenfalls kreativ beschloss: mit eigenem Gedicht.



*Bis zu 30 Jahren sind manche Ehrenamtliche schon im Hans-Klenk-Haus tätig. Foto: Petra Schulz*

**KV Biberach**

## Alte Tradition neu belebt

Der Kreisverband Biberach bietet Bewährtes – seine Sprachreisen – und nimmt die ehemals so beliebten Kinderfreizeiten wieder in sein Programm.

**Kinder-/Jugendfreizeiten 2011**

Der Kreisverband (KV) der Arbeiterwohlfahrt in Biberach bietet mit der AWO Ulm ab 2011 wieder Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche an. Somit wird eine alte Tradition der Arbeiterwohlfahrt nach einer Pause wieder belebt. Bis Ende der 90er Jahre fuhr der KV Biberach jährlich mit bis zu 100 Kindern in Jugendherbergen nach Bad Urach, Sonthofen, Friedrichshafen oder Biedenkopf. Das wurde zu teuer, weil Zuschüsse und Freiwilligkeitsleistungen der öffentlichen Hand wegfielen. Doch mit einem attraktiven Programm heißt es jetzt: „Auf ein Neues“! Ziele sind Toskana, Bodensee und Schwarzwald.

**Kicken, Tanzen, Lernen – Sprachreisen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

Wo lernt man Sprachen besser als vor Ort? Deshalb bietet der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Biberach in den Oster-, Pfingst- und Sommerferien 2011 verschiedene Sprachreisen für Kids, Jugendliche und junge Erwachsene an. Ziele: England, Frankreich, Malta und Barcelona. „Kick and Talk“ ist echt englisches Fußballtraining und Sprachreise in einem. Im kommenden Jahr wird zudem „Dance and Talk“ an der englischen Südküste angeboten, die coole Kombination aus Tanztraining im Diamond Dance Centre in Bexhill-on-Sea und Sprachreise. Außerdem wurde der

Katalog um „Push to Talk“ erweitert. Das neue Programm bietet bei einer Woche Aufenthalt in England oder Frankreich 30 Unterrichtseinheiten in Kleingruppen – speziell zugeschnitten auf die Lernanforderungen der 16- bis 19-jährigen Schüler vor dem Zeugnis oder dem Abitur. Eine echte Alternative für jene Schüler, die außerhalb der Sommerferien noch einmal richtig Gas geben wollen und nur eine Woche Zeit zur Verfügung haben! Die Spracherfahrung ist intensiver als bei klassischen 2-Wochen-Angeboten, weil neben dem Unterricht bei Muttersprachlern auch das gesamte Freizeitprogramm von einheimischen Mitarbeitern durchgeführt wird. Die Anreise ist hier selbst zu gestalten. Alle anderen Busreisen starten bei entsprechender Teilnehmerzahl ab Biberach.

**Prospektmaterial, Informationen und individuelle Beratung:**  
AWO Biberach, Karpfengasse 7,  
88400 Biberach, 07351 9677,  
Mail [awo.kv-biberach@t-online](mailto:awo.kv-biberach@t-online).

# Angebote attraktiver machen

Fachtreffen zum Bundesfreiwilligendienst/Freiwilligen Sozialen Jahr

In Stuttgart-Feuerbach fand das Träger- und Fachtreffen mit den Kooperationspartnern im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) statt, um darüber zu sprechen, wie sich die Aussetzung der Wehrpflicht auswirkt.

Sie lernten die neue Geschäftsstelle der AWO Württemberg kennen: Die 30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Bundesfreiwilligendienstes und Freiwilligen Sozialen Jahrs trafen sich erstmals am 13. Dezember 2010 im Lotte-Lemke-Saal. Hauptpunkt der Tagesordnung: die Aussetzung der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011, die Abschaffung des Zivildienstes und die damit verbundene Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Ziel der Regierung ist es, durch den BFD den wegfallenden Zivildienst zu kompensieren. Mittelfristig ist eine Verschmelzung von FSJ und BFD zu einem Freiwilligendienst angedacht. Der BFD soll jedoch kein Konkurrenzangebot zu den bestehenden Jugendfreiwilligendiensten FSJ und FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr) werden.

Von den Rahmenbedingungen wird der BFD ein Bildungsjahr wie das FSJ sein. Alle bisherigen Zivildienststellen sind automatisch anerkannte Einsatzstellen für den BFD. Im BFD wird es einen staatlichen Zuschuss für die Leistungen geben, die an die Freiwilligen ausgezahlt werden. Die pädagogische Begleitung sowie die organisatorische Abwicklung des BFD wird analog wie im FSJ durch die AWO Württemberg erfolgen.

Die Teilnehmer interessierten sich für die konkrete Umsetzung des BFD und äußerten ihre Bedenken hinsichtlich der Abschaffung des Zivildienstes. So ist es für die Einsatzstellen von Vorteil, wenn möglichst viele Zivildienstleistenden ihren Dienst verlängern. Indes läuft zum 31. Dezember 2011 der Zivildienst endgültig aus. Es ist sinnvoll, vor Ort zu prüfen, ob mehrere Wege zur Kompensation der wegfallenden Zivildienstplätze gegangen werden können.

Niemand kann voraussagen, wie es gelingen wird, die ab Sommer 2011 zahlreich zur Verfügung stehenden Freiwilligendienstplätze zu beset-

## FSJ und BFD

- Organisation durch die AWO Württemberg
- Dauer in der Regel ein Jahr, mindesten sechs Monate
- Verlängerung auf 18 Monate möglich
- 25 Seminartage in einem Jahr, davon fünf Tage staatliche politische Bildung
- pädagogische Begleitung, fachliche Anleitung und Einarbeitung
- Lernziele im Bereich Persönlichkeitsbildung, Sozialkompetenz, Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit
- Abführung der Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil)
- Taschengeld/zusätzliche Geldersatzleistungen
- ab 16 bis 26 Jahre, wobei der BFD altersoffen vorgesehen ist
- Vollzeitfähigkeit bei der Zielgruppe 16 bis 26 Jahre
- Kindergeld nur im FSJ, deshalb soll das Taschengeld im BFD etwas höher sein

zen. Daher wird es wichtiger werden, die Attraktivität der Dienste hinsichtlich der Aufgabengebiete und bezahlter Leistungen zu überprüfen.

Außerdem wird die Öffentlichkeitsarbeit einen immer größeren Stellenwert einnehmen. Die Einsatzstellen müssen verstärkt Personal vor Ort nutzen und Kunden sowie Mitarbeiter anhalten, für das FSJ und den BFD zu werben. Auch auf AWO-Bundesebene soll zeitnah eine breite Werbekampagne für die Freiwilligendienste angestoßen werden.

Mit etwa 300 besetzten Plätzen im FSJ und BFD wird ab dem kommenden Jahrgang gerechnet. Das Gesetz zur Einführung des BFD wird voraussichtlich im März verabschiedet. Trotz der momentanen Unklarheiten wird die AWO Württemberg ihr Angebot im Freiwilligenbereich ausbauen.

Sandra Hehrlein

**Fragen dazu beantwortet die Betreuungsstelle FSJ/BFD, Telefon 0711 22903-131, Mail: awo-fsj@awo-wuerttemberg.de**



Eindrücke vom Träger- und Fachtreffen FSJ am 13. Dezember 2010. Foto: Christina Klaus

Altenpflegeschule

## Zurück am Ort des Lernens

Am 30. November fand erstmals in der Berufsfachschule für Altenpflege der AWO in Sindelfingen ein Ehemaligen-Treffen statt.

Alle Schüler, die in den letzten 22 Jahren die dreijährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, wurden dazu eingeladen.

Trotz schwieriger Witterungsverhältnisse fanden 50 Ehemalige den Weg in die Tilsiter Straße 8.

Die Schulleiterin Heide Bilo-Rapp begrüßte die Gäste und gab einen kurzen Rückblick über die vergangenen Jahre. Dabei berichtete sie nicht nur von kuriosen Begebenheiten aus dem Schulalltag sondern auch, wie sich die Altenpflegeausbildung in dieser Zeit gewandelt hat. Dauerte die Ausbildung zu Beginn noch 1,5 Jahre und wurde von je-

dem Bundesland individuell gestaltet, ist sie mittlerweile dreijährig und bundeseinheitlich geregelt.

Auch die Berufsperspektiven haben sich positiv verändert und viele ehemalige Schülerinnen und Schüler sind nun in leitenden Positionen etwa als Heim- oder Pflegedienstleitung tätig. Einige sind als Honorarprofessoren an die Schule zurückgekehrt.

Im Anschluss folgte ein Beitrag von Frau Nicola Lang, Lehrerin für Pflegeberufe und Heilpraktikerin, über die Vorzüge und therapeutischen Möglichkeiten einer Fußreflexzonenmassage.

Bei einem kleinen Umtrunk hatten die Ehemaligen Gelegenheit zum Austausch.

Diese Gespräche wurden bis spät abends lebhaft geführt und alle Ehemaligen äußerten den Wunsch, man möge so etwas bald wiederholen.  
*Heide Bilo-Rapp*



Wiedersehen macht sichtlich Freude

Foto: Altenpflegeschule

Bereicherung für den Stadtteil

## Seniorenzentrum wiedereröffnet

Einweihungsfeier für das Seniorenzentrum Salzäcker in Stuttgart-Möhringen

Zwei Jahre dauerte die Bauzeit. Nun wurde am 20. Januar 2011 mit einer Einweihungsfeier das Seniorenzentrum Salzäcker in Stuttgart-Möhringen wiedereröffnet.

Bevor Einrichtungsleiter Thomas Burghoff der Hausschlüssel offiziell übergeben wurde, betonte Stuttgarts Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer in ihrem Grußwort, wie wichtig das Seniorenzentrum für den Stadtteil sei. Das umfassende Dienstleistungsangebot – angefangen vom Betreuten Wohnen über teilstationäre und stationäre Pflege bis hin zur Begegnungsstätte – stelle eine große Bereicherung für den Sozialraum dar. Die Bürgermeisterin lobte besonders, dass die AWO in der Einrichtung auch eine Wohngruppe für junge pflegebedürftige Menschen einrichten möchte. „Die

Stadt Stuttgart ist Ihnen dafür sehr dankbar“, so Fezer.

Zwei Tage später lud das Seniorenzentrum Salzäcker dann die Bevölkerung zum Tag der offenen Tür ein. Das Interesse war groß: rund 1500 Besucher nutzten den Tag, die Einrichtung kennen zu lernen. Nicht nur die offene und helle Bauweise wurde gelobt, sondern auch die Tatsache, dass die AWO einen hohen Anteil an Einzelzimmern vorhält.

Das einstige Maria-Stäbler-Winter-Heim wurde 1974 eröffnet und galt bereits damals als eine der innovativsten Einrichtungen in Stuttgart. Mit dem Umbau können nun 109 pflegebedürftige Menschen in der Einrichtung versorgt werden. Parallel sind 45 betreute Seniorenwohnungen, eine Tagespflegeein-

richtung, sowie eine integrierte Begegnungsstätte entstanden, die vom AWO Kreisverband Stuttgart e. V. betrieben wird.

*Marcel Faißt*

**Information: Einrichtungsleiter**

**Thomas Burghoff,**  
**Telefon 0711 7272410.**



Bei der Eröffnung: AWO-Geschäftsführer Reinhold Schimkowsky, Bezirksvorsitzende Marianne Beck, Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer und Einrichtungsleiter Thomas Burghoff (von links)

Foto: Christina Klaus

## Mit Rat und Tat für Ortsvereine

Ortsvereine haben eine neue Anlaufstelle in ihrem Kreisverband – einen offiziell benannten und zuständigen Ansprechpartner für all ihre Belange.

Vom Bezirksvorstand und –ausschuss für gut befunden und offiziell beschlossen ist das neue Amt des Ortsvereins-Ansprechpartners. Damit soll gewährleistet werden, dass Ortsvereine jemanden haben, an den sie sich wenden können, der aber auch von sich aus aktiv wird. Ein neues Amt zu schaffen, ist das eine. Doch nur Menschen, die es übernehmen und ausfüllen, können die damit verbundenen Aufgaben realisieren und Ziele erreichen. Mittlerweile steht in fast jedem Kreisverband der AWO in Württemberg ein Ortsvereins-Ansprechpartner seinen Gliederungen zur Seite.

Zweifellos sind viele AWO Ortsvereine vielfach engagiert und leisten gute Arbeit mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Das können Angebote für Senioren sein oder für Kinder, Beratung für Migranten oder Unterstützung von Obdachlosen. Wenn zum sozialen Engagement auch noch ein reges Vereinsleben dazukommt, kann man es kaum besser machen.

Doch es gibt auch Ortsvereine, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit sind. Manche haben deutlichen Hilfebedarf signalisiert, andere sind eher zögerlich. Der OV-Ansprechpartner ist für alle da. Seine Aufgabe ist es, zum einem einzuspringen, wo – aus welchem Gründen auch immer – ein Ortsverein nicht mehr voll arbeitsfähig ist. Zum anderen aber auch, einfach Kontakt zum Kreisverband zu halten und die AWO Gliederungen untereinander zu vernetzen. Er kann bei der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben Tipps geben oder bei der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern helfen.

*Reinhold Schwenk, stellvertretender Vorsitzender und Ansprechpartner im Kreisverband Böblingen-Tübingen, sieht sich nicht als „Alleskönner“, der alles besser weiß und zu jeder Frage und zu jedem Problem auch eine Lösung aus dem Ärmel schüttelt, sondern als jemand, der im gleichberechtigten Zusammenwirken mit dem Ortsverein zu einer guten, tragfähigen Lösung kommen kann, hinter denen alle Verantwortlichen stehen.*

Die Ortsvereins-Ansprechpartner werden sich bei nächster Gelegenheit den Ortsvereinen in ihrem Kreisverband vorstellen und ihre Aufgaben beschreiben. Hier wird sicher jeder Ansprechpartner seinen Weg finden. Er kann sich zunächst schriftlich vorstellen, eine Kreis-konferenz oder eine Veranstaltung nutzen oder einfach einen Termin zum Kennenlernen vereinbaren.

*Stefan Oetzel, Vorsitzender und Ansprechpartner des Kreisverbandes Heidenheim meint: „Für mich ist es die ‚Kümmerer-Funktion‘, die ich da ausfüllen werde. Als OV-Ansprechpartner bin ich jemand, an den sich neue wie erfahrene Vorstände wenden dürfen, jemand, mit dem man auf Augenhöhe reden kann. Als Vorsitzender ist man ja manchmal ziemlich allein. Beim OV-Ansprechpartner kann man sich Tipps holen oder auch mal vertraulich seinem Ärger Luft machen.“*

In den kommenden Ausgaben der AWO Zeitung werden die Ortsvereins-Ansprechpartner vorgestellt. Den Anfang macht der Kreisverband Ludwigsburg.



Wolfgang Stehmer, Mitglied des Landtages für die SPD, hat als Kreisvorsitzender des Kreisverbandes Ludwigsburg auch die Aufgabe des Ansprechpartners für „seine“ Ortsvereine übernommen.

Zwar ist er erst seit letztem Jahr Kreisvorsitzender, aber er kennt die AWO schon lange. Bereits vor 40 Jahren war er im AWO-Jugendwerk Nordbaden aktiv. Für ihn waren die AWO-Jugendbegegnungen ein wertvoller Teil seiner späteren Entwicklung. Die sozialen Themen haben ihn seit dieser Zeit nicht ruhen lassen. Bei der Landtagswahl am 27. März 2011 strebt er eine zweite Amtszeit als Abgeordneter an. Daneben ist er noch Gemeinderat in Hemmingen und Mitglied des Regionalparlaments der Region Stuttgart.

Mittlerweile konnte Wolfgang Stehmer alle Ortsvereine im Kreisverband besuchen und sich einen ersten Eindruck verschaffen. Dabei hat er festgestellt, dass es Ortsvereine mit rundum engagierten Mitgliedern gibt, aber auch solche, die die Unterstützung vom Kreisverband brauchen können. Häufig ist es schwierig, Vorstandsposten neu zu besetzen. „Gerade wenn Vorsitzende, die lange Zeit erfolgreich gearbeitet haben, aus Alters- oder Gesundheitsgründen ihr Amt nicht mehr wie gewohnt ausfüllen können, ist guter Rat teuer“, so Stehmer. Meistens wurde versäumt, eine verlässliche Nachfolgerin oder einen Nachfolger aufzubauen. Er sieht seine Aufgabe zunächst darin, mit den noch verbliebenen aktiven Mitgliedern auszuloten, welche personellen Möglichkeiten bestehen. Oft braucht es nur eines kleinen Anstoßes, etwa in der Form, dass der Ansprechpartner des Kreisverbands einmal ganz formell zu einer Sitzung einlädt, diese leitet, damit die „lästigen“ formalen Beschlüsse auch ordentlich gefasst werden. Nur wenn nach mehreren Anläufen gar nichts geht, kann über Fusionen oder Eingliederungen in andere Ortsvereine nachgedacht werden. Bei guten Kontakten sollte es dazu jedoch gar nicht erst kommen.

**Kontakt: Wolfgang Stehmer, Am Bildstöckle 6, 71282 Hemmingen  
Telefon 07150 41202, dienstlich 0711 2063-788, Fax privat 07150 41281, dienstlich 0711 206314-788  
Mail: wolfgang.stehmer@kabelbw.de**

## OV Reutlingen

## Hilfe, die aktiviert

Anlaufstelle für Frauen ohne Bleibe erfolgreich

Das Elisabeth-Zundel-Haus wurde erst im Oktober 2010 eröffnet. Doch bereits jetzt zeichnet sich ab, dass diese Anlaufstelle speziell für Frauen, die sich in Wohnungsnot befinden, ein voller Erfolg ist. 52 Betroffene suchten bisher in der Fachberatungsstelle Rat und Hilfe. Und die so genannten Aufnahmezimmer sind belegt. Gisela Steinhilber, Geschäftsführerin der AWO Reutlingen, freut sich über

die tolle Bilanz. Schließlich soll mit dem Zundel-Haus wohnungslosen Frauen schnell und wirkungsvoll geholfen werden. Auch in Reutlingen nimmt deren Zahl zu, 2010 waren 113 Frauen ohne Bleibe. Auffällig sei der hohe Anteil an 18- bis 24-Jährigen, die oft bei den Eltern rausflogen oder abhauten, die weder Lehrstelle noch Job haben. Durch die „aktivierende Hilfe“ sollen die Frauen lernen, ihre Pro-



Eine Klientin bei der Beratung.

Foto: Gerlinde Trinkhaus.

bleme selbstständig zu lösen. Sie werden dabei engmaschig betreut. Wenn der Sprung in die Selbstständigkeit noch zu groß ist, bietet das „ambulante betreute Wohnen“ weitere Möglichkeiten. Diese Vielfalt an verschiedenen Angeboten für wohnungslose Frauen unter einem Dach ist einmalig in Baden-Württemberg.

## KV Ludwigsburg

## Magisch Mut machen

AWO Ludwigsburg publizierte ein Hörbuch für Kinder.

Der Titel ist Programm: „Magische Mutmachmärchen“ heißt ein Hörbuch, das die AWO Ludwigsburg im Tonstudio Bauer mit Hilfe von Sponsoren produzierte. Etwas Magie war auch zu spüren, als 20 Kinderaugen gebannt an den Lippen von Xenia Busam hingen, die die Geschichte vom Rübchen erzählte. „Wir wollen den Kindern Mut machen für das Leben in einer immer schwieriger zu verstehenden Welt und wir wollen Eltern Mut machen, selbst zu erzählen“, so Busam. Des-

halb gibt es auch eine Geschichte für Erwachsene und Erklärungen zur Bedeutung von Märchen. Zu-



## KV Ludwigsburg

## Tauchgang in die Vergangenheit

Im Hans-Klenk-Haus sind fast 100 Jahre alte Schnappschüsse zu sehen.

Etwa 50 Bewohner des Hans-Klenk-Hauses durchforsteten ihre Fotoalben – und wurden fündig: Schwarz-Weiß-Bilder, die Schnappschüsse aus dem täglichen Leben zeigen – ein Akkordeonspieler im Garten, zwei Schwestern im Bademantel, 13 Jugendliche in einem kleinen Boot am Uferstrand, eine

Frau in Strickjacke vor dem Reisebus, junge Leute in Skianzügen auf einem Gipfel.

Fotograf Michael Fuchs hat aus diesem Fundus rund 100 Bilder ausgesucht, auf ein einheitliches Format vergrößert, im selben Schwarz-Weiß-Farbtönen mit braunen Nuancen eingefärbt und auf Leinwand

dem gibt die professionelle Märchenerzählerin praktische Tipps, wie Erzählen auch bei weniger Erfahrung gelingt. „Der Erlös der CD geht in die Fortsetzung der Arbeit des AWO Kinder- und Familienzentrums in der Steinbeisstrasse“, erklärte AWO Geschäftsführer Rudi Schrödel. „Wir wollen damit den Beitrag erwirtschaften, den die Stadt im Rahmen ihres ‚Matching-Vorschlags‘ zu weiteren Finanzierung der Kinder- und Familienzentren von uns einfordert.“

Das Hörbuch gibt es für fünf Euro bei den AWO-Einrichtungen und Buchhandlungen in Ludwigsburg.

**Information: Rudi Schrödel,  
AWO Ludwigsburg GmbH,  
Telefon 07141 2849-81**

drucken lassen. Die daraus entstandene Ausstellung „Augenblicke – aus unserem Leben“ lässt nun den Betrachter in die Vergangenheit eintauchen. Denn die abgebildeten Szenen liegen viele Jahrzehnte zurück, manche fast 100 Jahre.

Die Idee zur Schau hatte Petra Schulz, Leiterin des sozialen Dienstes. Bei der Erinnerungsarbeit mit den Bewohnern merkte sie, dass es über Bilder oft leichter falle, miteinander ins Gespräch zu kommen und Ereignisse aus der Vergangenheit aufzuarbeiten.

## KV Heidenheim

**Ansporn sich weiterzuentwickeln**

Der Bereich „Arbeit & Bildung“ des AWO Kreisverband Heidenheim e.V. und die profILA gGmbH wurden erfolgreich re-zertifiziert.

Im September vergangenen Jahres wurde sie übergeben. Die Rede ist von der Urkunde, die zeigt, dass der Bereich „Arbeit & Bildung“ sowie die „profILA gGmbH“ des AWO Kreisverbandes Heidenheim weitere drei Jahre erfolgreich als Bildungsträger zertifiziert wurde. Die Re-Zertifizierung wurde im Sommer von der fachkundigen Stelle Quacert GmbH bestätigt.

Bereits im Jahr 2007 wagte es die AWO Heidenheim, mit den Angeboten der beruflichen Weiterbildung Neuland zu betreten. In den vergangenen drei Jahren wurde die Palette der Bildungsangebote zielgruppengerecht erweitert und das Qualitätsmanagementsystem weiterentwickelt. Derzeit werden acht verschiedene Bildungsmaßnahmen angeboten, darunter „Modulare Weiterbildung Einzelhandel in Vollzeit“, „Lager/Logistik“, „Grün-/Landschafts- und Forstbereich“ oder „Berufsorientierte Weiterbildung Sozialassistenten“.

Weitere Bildungsangebote werden derzeit, orientiert am aktuellen Bedarf des Arbeitsmarktes, geplant und entwickelt.



Glückliche Gesichter bei der Übergabe des Zertifikats am 10. September 2010 Foto: Stefan Oetzel

**Hilfe für die Menschen in den Notlagern von Haiti weiter nötig**

*Seit dem verheerenden Erdbeben im Januar 2010 unterstützt AWO International in Haiti die Arbeit der lokalen Partnerorganisation CSDI (Centre de Santé et Développement Intégré – Zentrum für Gesundheit und integrierte Entwicklung) in vier Notlagern in Croix-des-Bouquets am Stadtrand von Port-au-Prince. Zehn Monate nach dem Beben leben dort noch immer 12.000 Menschen unter prekären Bedingungen, darunter 2.440 Kinder. CSDI kümmert sich vor allem um die medizinische Versorgung und die Bildung der Kinder. Im Oktober waren Vera Siber, Referentin für Humanitäre Hilfe, und Christiane Eitel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für AWO International vor Ort, um sich ein Bild über den Fortschritt des Projekts zu machen.*

Mittlerweile gibt es in den Notlagern zwei Gesundheitsstationen: An fünf Tagen in der Woche werden hier Kranke kostenlos behandelt und mit Medikamenten versorgt. Am häufigsten kommen Menschen wegen Hauterkrankungen und Bindehautentzündungen in die Sprechstunde. Die medizinische Hilfe läuft gut, doch nach Auskunft von Dr. Joseph Foblas,

Arzt und Leiter des CSDI, fehlt es noch an Medikamenten für Kinder und an Vitamin- und Eisenpräparaten. Nach Ausbruch der Cholera im Oktober hat das CSDI-Team in den Lagern und in mehreren Schulen von Croix-des-Bouquets eine Sensibilisierungskampagne durchgeführt und Informationsbroschüren verteilt.

AWO International hat in den Notlagern den Bau einer Schule und eines Kindergartens unterstützt. Die Grundschule mit vier Klassen besuchen zurzeit 170 Kinder, den Kindergarten 93 Kinder. „Die Situation der Kinder hat sich deutlich gebessert“, sagt die Erzieherin Marie France Philidor. „Im Kindergarten singen wir mit ihnen und erzählen ihnen Geschichten. So vergessen sie langsam ihr schweres Los.“ Neben Spielen, Malen und dem Vorschulunterricht sind Hygieneschulungen fester Bestandteil des Erziehungsprogramms, so die Erzieherin: „Wir weisen die Kinder darauf hin, dass sie nicht auf den Boden pinkeln, sondern die Latrinen benutzen sollen. Und wir erinnern sie daran, dass sie sich nach dem Gang zur Latrine und vor dem Essen regelmäßig die Hände waschen sollen.“

Auch wenn die Arbeit des CSDI in den Lagern deutlich vorangeht, besteht nach Meinung von Dr. Foblas weiterhin großer Handlungsbedarf: „Mit der Schule und dem Kindergarten haben wir mittlerweile zwar eine Lösung für die Schul- und Kleinkinder, doch ein großes Problem sind die Kinder, die in den Lagern geboren werden.“ Dies zeigt sich besonders in einem Notlager, in dem die Organisation CSDI erst seit August dieses Jahres tätig ist. 589 Familien mit 350 Kindern leben hier unter katastrophalen Bedingungen.



Marie Silvestre, einen Tag nach Geburt ihres Kindes Foto: Christiane Eitel



Cenat Merçenat: alt, krank, unterernährt, allein Foto: Christiane Eitel

„Hier haben alle Hunger!“, sagt Absolu Marc Handel, Sprecher des Lager-Komiteés. „Ein alter Mann und ein zweijähriges Kind sind vor kurzem gestorben, weil sie nicht genug zu essen hatten. Uns fehlt es an allem: Wir haben kein sauberes Wasser, keine medizinische Versorgung. Viele sind krank. Am meisten Sorgen machen uns die Kinder.“ In diesem Lager kümmert sich das CSDI-Team bislang vorrangig um Mütter und ihre neu geborenen Kinder. Mehr ist wegen fehlender Mittel zurzeit nicht möglich. Das bedauert Dr. Foblas sehr, denn: „Medizinische Hilfe allein reicht nicht. Wir bräuchten hier dringend ein Ernährungsprogramm. Vor allem für Mütter. Da die Mütter oft traumatisiert und unterernährt sind, sind auch ihre neu geborenen Kinder in einer schlechten Verfassung. Die Säuglinge müssen wir nicht einmal mehr wiegen. Wir sehen sofort, dass sie unterernährt und für ihr Alter viel zu klein sind.“

**AWO International engagiert sich weiter in den Notlagern von Haiti und bittet dafür um Spenden:**  
AWO International e.V., Stichwort „Haiti“ Spendenkonto 10 11 12 – Bank für Sozialwirtschaft BLZ 100 205 00



Die Erzieherin Marie-France Philidor übt mit den Kindern ein Lied Foto: Florian Kopp

## JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

### JUBILÄUM 40 JAHRE JW UND 25 JAHRE KIZL

Samstag den 9.7.2011, ab 12 Uhr, AWO Waldheim Heimberg, im Gewinn 4 in 70469 Stuttgart-Feuerbach

Wir laden alle ehemaligen und aktuellen Jugendwerkler, Betreuer und AWO Mitglieder ein, mit uns die beiden Jubiläen zu feiern, alte Bekannte zu treffen und fröhlich in Erinnerungen zu schwelgen. Es gibt Leckerer vom Grill und kühle Getränke.

### WORKSHOPS

Bei den Workshops des JW kann man Neues ausprobieren, eine Menge Spaß haben und nette Leute kennen lernen. Für alle zwischen 16 und 30 Jahren.

### JULEICA PART III

01.04. – 03.04.2011, Ludwigsburg, Grundausbildung in erster Hilfe.

### KOOPERATIVE ABENTEUERSPIELE

08.04. – 10.04.2011, Böblingen, „Hoch hinaus!“

## MISSFAIRSTÄNDNIS

13.05. – 15.05.2011, Beilstein, „Kreatives Kommunikationstraining“

## STRESS

20.05. – 22.05.2011, Altensteig, „Wenn alles wieder zu viel wird“

**SOMMER 2011**  
**ACTION, FUN & MEER**  
• KINDER- UND JUGENDFREIZEITEN  
• GRATIS KATALOG ANFORDERN  
JUGENDWERK DER AWO WÜRTTEMBERG  
TELEFON: 0711 - 52 28 41  
WWW.JUGENDWERK24.DE

## AWO AKADEMIE

Die AWO Akademie bietet Weiterbildung und Qualifizierung für alle interessierten Mitglieder. In diesem Jahr sind fünf Veranstaltungen vorgesehen.

26.03.2011, Grundlagenseminar „Gemeinnützigkeit und Steuern“, Christian Ruppert

14.05.2011, Grundlagenseminar „Vorstand, Vereinsführung, Vertretung“, Reinhold Schimkowi

jeweils 10 – 15.30 Uhr, AWO Bezirksverband Württemberg e.V., Lotte-Lemke-Saal, Kyffhäuserster. 77, 70469 Stuttgart,

Kosten: 20,- Euro inkl. Verpflegung

### Information:

**Gudrun Schmidt-Payerhuber,**  
**0711 22903-142,**

**Mail: [gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)**

## KV BIBERACH:

### KINDER- UND JUGENDFREIZEITEN 2011

10.08. – 21.08.11, Beachcamp Etruria, Toskana, für 12 bis 14-Jährige

03.08. – 12.08.11, Horn am Bodensee, 9 bis 12-jährige

28.10. – 04.11.11, Altensteig im Schwarzwald, 7 bis 10-Jährige

Für Familien mit geringem Einkommen gibt es verschiedene Zuschussmöglichkeiten.

Weitere Informationen und individuelle Beratung sind bei der Kreis-

geschäftsstelle der AWO in Biberach, Karpfengasse 7, Tel. 07351 9677, erhältlich.

Mail: [AWO.KV-Biberach@t-online](mailto:AWO.KV-Biberach@t-online)

## OV BESIGHEIM

25.03.2011, 18 Uhr, Jahreshauptversammlung des AWO OV Besigheim in den Räumen der Begegnungsstätte.

## OV OCHSENHAUSEN

01.05.2011, Frühjahrswanderung, Abmarsch 10 Uhr an der Raiba in Hattenburg.



## Projekt Stärkung der Jugendarbeit

Seit 40 Jahren gibt es das Jugendwerk (JW), durch dessen Angebote viele Kinder, Jugendliche und junge Familien erreicht werden. Trotzdem gelang es bisher kaum, junge AWO Mitglieder zu gewinnen. Um das zu ändern, wurde auf der Bezirkskonferenz 2008 in Fellbach einstimmig die Arbeitsgruppe „Stärkung des Jugendwerks“ eingerichtet mit dem Auftrag, Vorschläge zu entwickeln, wie die Jugendarbeit gestärkt und der Übergang vom JW zur AWO verbessert werden kann.



Roland Bühler, Referent für Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit und Ansprechpartner für das Projekt „Stärkung der Jugendarbeit“

Foto: privat

Sie entwickelte das Projekt „Stärkung der Jugendarbeit“, das aus zwei Elementen besteht. Erstens sollen mehr Angebote für jungen Menschen in der AWO gemacht werden. Dazu berät und unterstützt das JW interessierte Gliederungen und trägt durch die Vernetzung der Waldheimerarbeit bei. Zweitens soll für diese Arbeit eine halbe Personalstelle beim JW geschaffen werden, die durch eine freiwillige Beteiligung aller Gliederungen finanziert wird. Bereits 44 Gliederungen unterstützen das Projekt und mit einem Spendenstand von monatlich 1669 Euro ist knapp die Hälfte der notwendigen Mittel bereits gesichert.

Anfang 2010 startete das Projekt, Grund genug nach einem Jahr über das Erreichte zu berichten. Ein Schwerpunkt war die Öffentlichkeitsarbeit. Es wurde bei 13 von 17 Kreisverbänden (KV) und bei allen interessierten Ortsvereinen (OV) vorgestellt. Im Rahmen des Projektes hat die Ulmer AWO 2010 erstmals zwei Freizeiten durchgeführt und die Schwäbisch-Haller werden diesen Sommer eine Freizeit anbieten. Mit anderen Gliederungen spricht das JW über Intensivierung oder den Einstieg in die Freizeitarbeit. Unterstützung vom JW gibt es dabei bei der Organisation, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Gewinnung und Schulung der Teamer.

Ortsvereinen hilft das JW bei Angeboten für Kinder und Jugend-

liche vor Ort, etwa bei örtlichen Festen, mit einem Infostand oder es organisiert oder unterstützt das Kinderprogramm. Aus den gewonnenen Erfahrungen werden Arbeitsmaterialien entwickelt, die allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Das Highlight 2010 war die Besuchstour unserer mexikanischen Gäste mit einem Kinderprogramm in verschiedenen AWO Waldheimen. (Siehe Bericht in der letzten AWO-Zeitung.) Ein voller Erfolg ist auch das Fachkräftetreffen Kinder- und Jugendholung, das im Rahmen des Projektes initiiert wurde, wie die Teilnehmerzahl zeigt. Zukünftig sind alle ehren- und hauptamtlichen Organisatoren der Waldheimerarbeit zweimal jährlich zum fachlichen Austausch eingeladen. Das nächste Treffen findet am Samstag, dem 19. März 2011, im Waldheim in Sindelfingen statt.

Für ein Jahr wurde gemeinsam schon viel erreicht. Zur Frage, wie der Übergang vom JW zur AWO verbessert werden kann, wird die Arbeitsgruppe bis zur Bezirkskonferenz 2012 konkrete Vorschläge erarbeiten.

Damit die AWO bei jungen Leuten in Zukunft noch besser punkten kann, müssen alle Gliederungen mithelfen. Ein finanzieller Beitrag ist der einfachste Weg.

Roland Bühler

### Kontakt & weitere Infos:

Jugendwerk der  
AWO Württemberg e.V.,  
Olgastraße 71, 70182 Stuttgart,  
Tel. 0711 522837  
Mail: [jugendwerk@web.de](mailto:jugendwerk@web.de)  
[www.jugendwerk24.de](http://www.jugendwerk24.de)